

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - St. Josef-Maihof - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Ab in den Biberwald

Ab 19. Oktober sind die Biber los. Die Pfadi Reuss führt eine Stufe für 5- bis 7-Jährige ein. [Seite 2](#)

Ab in den Westen

Das «TiP – Theater im Paul» lädt ein zu einer abenteuerlichen Reise durch den weiten Westen. [Seite 3](#)

Ab ans Telefon

Papst Franziskus greift regelmässig zum Telefonhörer, um mit ganz normalen Leuten zu reden. [Seite 4](#)



1. Noah; 2. Luca; 3. David; 4. Leon; 5. Leandro; 6. Nico; 7. Levin; 8. Julian; 9. Tim; 10. Ben. Liste der beliebtesten Vornamen 2012 der in der Deutschschweiz geborenen Knaben. Der Name Franz gehört (leider) nicht dazu. Fotomontage: Urban Schwegler

Es lebe der Franz!

Mein Namenstag ist der 4. Oktober. Auch mein Vater heisst Franz. Das zeigt mir, wie altmodisch der Name ist. Heute wird kaum mehr ein Junge Franz getauft. Seit der Papst Franziskus heisst, spricht man wieder mehr über Franz von Assisi. Inzwischen bin ich stolz, dass ich dem Papst etwas voraus habe: Er trägt den Namen erst seit dem 16. März 2013. Ich seit über 48 Jahren.

glaubhaft

Wenn ich an den mittelalterlichen Franz aus Umbrien denke, dann sehe ich ihn vor mir, wie er vor seinem Vater den Bettel hinwirft und sich von seinem Prunk und Reichtum abwendet. Er wird Bettler. Ich staune über seine echte

Sorge um Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben. Mit seiner einfachen und friedfertigen Lebensweise stellt er die herrschenden Mächte in Frage. Er fordert auch den Klerus auf, zu dienen, nicht zu befehlen. Gleichzeitig ist es Franziskus wichtig, dass seine Reformbewegung von der Kirche anerkannt wird. Er will mit seinem neuen Orden nicht als Ketzer ausgeschlossen werden. Den Platz seiner Überzeugung sieht er innerhalb der anerkannten Institution. Er will schlicht und einfach Kirche sein. Für seinen Orden bekommt er den Segen des damaligen Papstes Innozenz III. Unser Papst fühlt sich diesem Franz verpflichtet. Welch gute Ausgangslage für Veränderung, auf die so viele warten! Anstelle einer Kirche mit all den Machenschaften und dem

Prunk tritt ein glaubhaftes Christentum in den Vordergrund.

Ich gratuliere Papst Franziskus herzlich zu seinem Namenstag und wünsche ihm in seinen Bemühungen um eine offene und frohe Kirche einen langen Atem. Seine bereits eingeleiteten Veränderungen lassen mich hoffen, dass der Name Franz doch Chancen hat, auf der Hitliste der beliebtesten Vornamen auf die ersten Plätze zu kommen.

Franz Zemp



Franz Zemp ist Gemeindeleiter von St. Josef-Maihof.

In Kürze

Der «Stapi» war am Orgelsommer

us. Die Katholische Kirche Stadt Luzern und Stiftsorganist Wolfgang Sieber blicken auf einen erfolgreichen Orgelsommer 2013 zurück. An zehn Dienstagen zwischen 23. Juli und 17. September fanden Leute von überall her den Weg in die Hofkirche. Vor allem das mittägliche Orgelgewitter gab einem breiten Publikum Gelegenheit, um Wolfgang Sieber bei der «Akkordarbeit» zuzuhören und zuzusehen. «Dieses Jahr waren es der Luzerner Stadtpräsident Stefan Roth, die Sek-Klasse von Lehrer Loeffel aus Kriens, Familien aus Deutschland, Thailand, Amerika und China, die Vocal & Dancegroup Volodymyr aus Lemberg, Ukraine, und viele, viele Kinder», sagt Sieber.

Die abendlichen Konzerte zeigten unterschiedlichste Themen und Artistik an der grossen Hoforgel. Nach wie vor gelten die Extrakonzerte zum Schluss (Festival Benjamin Britten mit dem Ensemble Corund) und das Konzert zum 1. August zu den Publikumsmagneten.

Viele beten vor dem Essen**Angeregte Gespräche in der Moschee.**

«Was bedeuten uns religiöse und spirituelle Rituale in unserem Alltag?» Diese Frage diskutierten über 40 muslimische und christliche Frauen am 11. September in der bosnischen Moschee in Emmenbrücke. Dabei stellte sich zum Beispiel heraus, dass es vielen ein Anliegen ist, den Tag im Gebet Revue passieren zu lassen oder vor dem Essen kurz innezuhalten. Die Feier von Ritualen, besonders mit Kindern, erwies sich ebenfalls als wichtig. Auch Unterschiede traten zutage: So ist es den muslimischen Frauen sehr wichtig, jeden Tag die fünf Gebetszeiten wirklich einzuhalten. Die meisten christlichen Frauen und erst recht jene, die sich als kirchlich distanzieren fühlen, bekunden eher Mühe mit ritualisierten Gebeten.

Zum Anlass, an dem auch gemeinsam gebetet wurde, hatten der Islamische Frauenverein und die Katholische Kirche Stadt Luzern eingeladen.

Die Biber sind los!

us. In der Pfadi Reuss sind die Biber los! Die neue Biber-Stufe ermöglicht es Kindern ab 5 Jahren, einmal im Monat Pfadiluft zu schnuppern, zum ersten Mal am Samstag, 19. Oktober. Leiterin Daniela «Woody» Birrer erzählt, um was es geht.

Warum führt die Pfadi Reuss eine Biberstufe für 5- bis 7-Jährige ein?

Durch die Biberstufe besteht die Möglichkeit, bereits sehr junge Kinder mit einem spannenden und abwechslungsreichen Programm für die Pfadi zu begeistern. Mit der neuen Stufe kann auch die Wolfsstufe für die etwas älteren Kinder attraktiver und altersgerechter gestaltet werden. Nicht zuletzt ist es aber auch für uns Leiter eine grosse Bereicherung, die neue Möglichkeiten und Motivation bringt – vor allem für die etwas älteren Leiterinnen und Leiter, die nicht mehr jede Woche aktiv dabei sein können, aber die Pfadi trotzdem noch nicht ganz aufgeben wollen.

Konkurriert die Pfadi mit den Bibern nicht andere Angebote für Kinder und Jugendliche wie zum Beispiel die kirchlichen Vereine Blauring und Jungwacht.

Da das Bibertreffen nur einmal im Monat stattfindet, haben die Kinder die Möglichkeit auch andere Angebote wahrzunehmen. Ausserdem gibt es nicht viele andere kirchliche Kinder- und Jugendverbände, die für so junge Kinder ein Angebot bieten.

Pfadi, das ist Abenteuer und Kameradschaft. Sind 5- und 6-jährige Kinder nicht zu klein für richtige Pfadiabenteuer?

Ganz ehrlich, wer ist schon zu jung für Abenteuer und Kameradschaft? Gerade deswegen führen wir die Biberstufe ein! Dank den verschiedenen Pfadistufen ist es uns aber möglich, die Aktivitäten jeweils dem Alter und den Interessen der Kinder anzupassen.

Wie wird der Aspekt der Sicherheit bei den Übungen gewichtet?

Wie auf dem Bild die Wölfe toben schon bald einmal monatlich die Biber der Pfadi Reuss durch den Wald. Die Pfadi Reuss entstand im letzten Jahr als Zusammenschluss der Pfadis von St. Paul, St. Karl und der Barfüesser-Pfadi. Foto: Pfadi Reuss

Der Aspekt Sicherheit wird bei uns sehr gross geschrieben. Unsere Biberstufenleitung ist sehr erfahren und alle Leitenden besitzen eine J+S-Leiteraus- bildung. Um die Kinder optimal zu betreuen, ist pro acht Kinder mindestens eine Leiterin oder ein Leiter anwesend. Die Biber werden also immer von Leitern begleitet, sei das auf einem kleinen Postenlauf oder auf dem Gang zur Toilette. Natürlich gibt es auch einige Regeln, die jeder Biber weiss und einhalten muss. Zum Beispiel immer in Zweiergruppen die Strasse entlang gehen oder nicht aus dem Blickfeld der Leiter gehen. Eine Woche vor den Biberabenteuern trifft sich das Leitungsteam, um den kommenden Anlass genau und gut vorzubereiten.

Was für Aktivitäten erwarten die Biber konkret?

Die monatlichen Biberaktivitäten dauern jeweils drei Stunden, jeweils samstags, von 14.00 bis 17.00. Wenn es das Wetter erlaubt, werden wir diese Zeit draussen im Wald verbringen. Dort helfen wir dann zum Beispiel dem Biber einen neuen Unterschlupf zu

bauen, wir suchen auf einem kleinen Postenlauf die verschwundene Freundin des Bibers oder lernen neue lustige Biberspiele in der Gruppe. Wir Leiter bemühen uns, die Abenteuer abwechslungsreich und altersgerecht zu gestalten.

Ab in den Biberwald!

Hast du Lust, auf den Ausflug durch den aufregenden Biberwald mitzukommen? Dann bitte doch Mami oder Papi, dich anzumelden unter biber@pfadi-reuss.ch oder komm einfach am 19. Oktober vorbei (genaue Infos siehe unten). Hast du Fragen oder möchtest du wissen, wer dich im Biberwald erwartet, dann schau nach auf www.pfadi-reuss.ch. Wir freuen uns auf euch – «Bi de Biber fägts!»

Biberleitungsteam, Pfadi Reuss

Das erste Biberabenteuer für Kinder ab 5 Jahren findet am Samstag, 19. Oktober statt. Treffpunkt 14.00 Bushaltestelle «Gütschwald» (Bus Nr. 10); dem Wetter angepasste Kleidung und gute Schuhe anziehen. Ende 17.00, Bushaltestelle «Gütschwald». Danach treffen sich die Biber jeweils einmal im Monat.

Die vier Pfadistufen

5–7 Jahre: Biber; 7–11 Jahre: Wölfe; 11–15 Jahre: Pfadi; 15–17 Jahre: Pios

Namen & Nachrichten

Stuhlkaktion bei Kindern beliebt



Am Würzenbachfest malten Kinder 40 Stühle für die Johanneskirche an.

us. Für rund einen Monat musste die Johanneskirche ohne Kirchenbänke auskommen. Die Bänke wurden entfernt, als Sitzgelegenheiten dienten Stühle, viele davon von Kirchenbesucherinnen und -besuchern selbst mitgebracht. Gut angekommen ist die Stuhlkaktion besonders bei Schulkindern und Familien. «Die bunte Kirche ist cool!» oder «Die Stühle sehen schön aus und sind bequem». Solche und ähnliche Rückmeldungen fanden sich an der Pinnwand in der Kirche nach der Feier zum Schulbeginn vom 18. August. Ermutigt von Clown Fidibus und gestärkt durch ein Frühstücksbuffet und Gottes Segen starteten die Kinder in das neue Schuljahr. Am Würzenbachfest konnten die Kinder dann selbst zum Pinsel greifen. Vom Stand der Pfarrei fanden über 40 bemalte Stühle den Weg in die Kirche. «Die Kinder haben mit Freude gemalt. Viele Eltern bedankten sich für diese Idee», sagte Religionslehrer Markus Hildbrand.

Es gab auch kritische Stimmen

Zu einem Abend mit Geschichten aus den Weltreligionen fanden fast 40 Kinder von der 2. Klasse bis zur 1. Oberstufe den Weg in die Kirche. Die Kinder hörten aufmerksam zu und genossen die gemütliche Atmosphäre sowie die spannenden Erzählungen.

Als die Stuhlkaktion mit dem ökumenischen Gottesdienst zum Betttag am 15. September ihren Abschluss fand, verabschiedeten sich viele mit Wehmut von den vielgestaltigen Sitzgelegenheiten. Wieder anderen dürften froh gewesen sein, dass die Gottesdienste fortan wieder in Bänken und im gewohnten Rahmen gefeiert werden. Dies zumindest lassen kritische Bemerkungen an der Pinnwand sowie Rückmeldungen an das Pfarreiteam vermuten. Auf jeden Fall haben die fünf banklosen Wochen Anlass zu einer angeregten Diskussion zu Kirche und Kirchesein gegeben.

Mit Gleichgesinnten unterwegs

us. Am Anfang war ein weisses Blatt. Nun steht eine ganze Theaterproduktion mit Musik, Gesang und Essen. Das «TiP – Theater im Paul» lädt ein zu einer Reise durch den weiten Westen. Theatermacher Michael Zeier-Rast erzählt, wie das Gemeinschaftswerk gelingen kann.

Um was geht es in der neuen TiP-Geschichte?

Um ein Abenteuer! Ich will noch nicht zu viel verraten. Ein wenig neugierig machen aber kann ich schon: Die Geschichte handelt von einem Planwagenzug von Frauen durch den weiten Westen. Sie reisen von Sell City nach Black Village, einem Bergwerksort, wo ausschliesslich Männer leben. Unterwegs kommt es zu vielen spannenden Begegnungen.

Wieso haben Sie diesmal den wilden Westen als Schauplatz des Musicals gewählt?

Die Geschichte spielt im *weiten Westen*. Wie reden ganz bewusst nicht vom wilden Westen. Uns geht es nicht um die Klischees von Cowboys und Revolverhelden, die in Saloons herumballern, Poker spielen und Whiskey trinken. Hingegen spiegelt die unendliche Weite des Westens sehr gut die Sehnsucht nach einer besseren Welt. Das Stück «The long trail to the blue mountain» erzählt die Geschichte eines Aufbruchs aus wirtschaftlicher Notwendigkeit in eine ungewisse Zukunft. Das Unterwegssein ist zentral.

Wer hat das Stück geschrieben?

Es ist ein Gemeinschaftswerk. Am Anfang ist ein weisses Blatt. Darauf entwickelt ein Projektteam als erstes die Grundidee für die bevorstehende Produktion. Auf diesem Hintergrund entstand der Basisplot «weiter Westen» und der Handlungsstrang «Planwagenzug». Danach melden sich die Interessierten und sagen, wer wie mitwirken möchte. Dieses Mal haben 23 Personen den Wunsch geäussert, eine



Ein Gemeinschaftswerk entsteht. Proben zum Stück «The long trail to the blue mountain» im Paulusheim. Regisseur Michael Zeier in der Gruppe oben links. Foto: TiP

Rolle zu spielen. Das sind ziemlich viele. Alle wurden nun in den Prozess eingebunden. Sie trugen Ideen zusammen, was einem Treck, der im weiten Westen unterwegs ist, alles passieren könnte. Mit diesem Grundmaterial entwickelte ich das Konzept, definierte die Rollen und schrieb später die Liedtexte. Beat Scherer lieferte die Dialoge und Jimmy Muff komponierte die Musik.

Wäre es nicht einfacher, wenn ein einziger Autor das Stück alleine schreiben würde?

Das ist eben gerade das Besondere am «TiP». Wir sind eine offene Truppe, bei der alle so mitmachen können, wie sie möchten, sei das auf der Bühne, im Orchester oder hinter den Kulissen. Auf diese Weise können alle ihren Fähigkeiten entsprechend mitwirken, Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Diese Arbeitsweise hat sich beim «TiP» eingebürgert und bewährt. Das Sprichwort «Zu viele Köche verderben den Brei» gilt in unserem Fall nicht unbedingt.

Welchen Bezug hat das Theater im Paul zur Paulus-Pfarrei?

Das «TiP» ist aus dem Pfarreileben heraus entstanden und versteht sich als Teil der Pfarreigemeinschaft und des Quartiers. Wir dürfen die Räume im Paulusheim nutzen und der Jugendchor St. Paul unter der Leitung von Kirchenmusiker Mathias Inauen wirkt mit. Zudem sorgt Leonardo Aquilino vom «Punto Giusto» an der Bleicherstrasse für das passende Menu, das während des Stücks serviert wird. Das alles zeigt, dass wir bestens in der Pfarrei und im Quartier beheimatet sind. Wir unterhalten und verwöhnen aber Theaterbesucherinnen und -besucher aus anderen Stadtteilen und von auswärts!

«TiP» reist durch den Westen

Das «TiP – Theater im Paul» ist eine offene Gruppe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die seit 1996 Theater spielt und circa alle zwei Jahre eine neue Produktion in Angriff nimmt. Premiere des aktuellen Stücks ist am Samstag, 12. Oktober, um 19.00 im Paulusheim (Moosmattstrasse 4). «The long trail to the blue mountain» bietet Theater, Musik, Gesang und Essen.

Daten und Vorverkauf siehe Seite 13, Pfarrei St. Paul in diesem Pfarreiblatt und www.theaterimpaul.ch

In Kürze

Bald verheiratete Priester?



Kardinal Lehmann spendet einer jungen Frau die Firmung.

Kipa. Der Mainzer Kardinal Karl Lehmann hat sich zum Thema Priester-Zölibat zu Wort gemeldet. Er könne sich vorstellen, dass mancher verheiratete Diakon in einigen Jahren «durchaus die Priesterweihe erhalten kann», sagte Lehmann in einem Interview mit dem Regionalmagazin «Mainz». Das Interview wurde bereits vor einigen Monaten geführt, hat aber erst Mitte September ein breites Presseecho ausgelöst.

Lehmann führte in dem Gespräch unter anderem aus, die ehelose Lebensform der Priester sei auch deshalb schwieriger geworden, weil sie in der Gesellschaft immer weniger verstanden werde und die Anerkennung von aussen fehle.

Transparenz und Menschenwürde



Logos der beiden im 2012 fusionierten Firmen Glencore und Xstrata.

Kipa. Immer wieder werfen kirchliche Hilfswerke dem Schweizer Rohstoffkonzern Glencore Xstrata vor, in Abbaugebieten Menschenrechte zu missachten und die Umwelt zu verschmutzen. Mitte September kam es erstmals zu einem Gespräch zwischen Vertretern der Zuger Kirchen und dem Unternehmen, darunter Vertretern des Topmanagements. Man habe mit dem Unternehmen endlich einmal «direkt reden wollen über die Kritik von Fastenopfer und Brot für alle», sagte Dekan Alfredo Sacchi gegenüber der Presseagentur Kipa. Themen des Gesprächs waren nebst Menschenwürde und Verantwortung für das Gemeinwohl auch Transparenz und Vertrauen sowie die Rolle von Glencore Xstrata als lokales Unternehmen und Arbeitgeberin in der Nachbarschaft der Kirchen.

«Hallo, hier spricht der Papst»

Seit dem Amtsantritt von Franziskus sorgen immer wieder Berichte über Anrufe des Papstes bei ganz normalen Menschen für Schlagzeilen: Angefangen hatte es mit Berichten über Telefonate mit ungläubigen Pförtnern römischer Ordenszentralen, von denen sich der Papst verbinden lassen wollte. Kurzum: Franziskus ist zum obersten Telefonseelsorger der katholischen Kirche avanciert.

Kürzlich telefonierte Franziskus mit einem Vergewaltigungsoffer in Argentinien oder mit dem trauernden Angehörigen eines ermordeten Italieners, ein anderes Mal bietet er einem Jugendlichen am Telefon das «Du» an; zuletzt wurde ein Telefonat mit einem Jungen in Turin bekannt, der unter Muskelschwund leidet. Offenbar greift der Papst viel häufiger selbst zum Hörer als bislang bekannt. Das jedenfalls soll er dem Leiter des vatikanischen Fernsehzentrum, Dario Vigano, während einer Zusammenkunft anvertraut haben, wie die katholische Zeitschrift «Famiglia Cristiana» berichtete. Es sei nicht schlecht, dass nicht alle seine Telefonate bekannt seien, wird der Papst zitiert.

Einfluss von Dritten eindämmen

Warum er selbst anruft, erklärte Franziskus Vigano laut dem Bericht mit den Worten: «Ich bin so. Ich habe das auch in Buenos Aires so gemacht.» Für ihn sei es «sehr viel einfacher anzurufen, mich über das Problem zu informieren und wenn möglich eine Lösung vorzuschlagen». Wenn ihm ein Priester, eine Familie oder ein Strafgefangener in Schwierigkeiten in Buenos Aires einen Zettel oder einen Brief gesandt hätten, habe er darauf geantwortet. Und schliesslich gab der Papst dem Chef seines Fernsehsenders noch eine Bitte an die «Kollegen» mit auf den Weg: «Sagen den Journalisten, dass meine Telefonate keine Meldung wert sind.» Vergeblich.

Es ist nicht einfach so, dass der Papst eben gerne telefonierte.



Papst Franziskus ist ein kontaktfreudiger Mensch und greift deshalb auch gerne zum Telefonhörer. Foto: Erzdiözese Wien

Seine Anrufe sind Teil eines neuen päpstlichen Kommunikationsstils, der mit Franziskus eingekehrt ist. Der Papst, der im Gästehaus wohnt, weil er unter Leuten sein will, und sich im gepanzerten Papamobil wie in einem Käfig fühlt, liebt den unmittelbaren Kontakt. Das gilt für die einfachen Gläubigen ebenso wie für seine Mitarbeiter an der Kurie. Im Fall der Kurie kommt zum persönlichen Anliegen wohl auch ein taktisches Element hinzu: Der Papst will anscheinend auch verhindern, dass Mittler und Zwischeninstanzen zu viel Einfluss erhalten und ihn in seiner Entscheidungsfreiheit einschränken.

Verhaltensregeln

Wer vom Papst angerufen wird, hat in der Regel vorher zum Stift gegriffen und ihm einen Brief geschrieben. Wie man sich verhalten soll, wenn am anderen Ende der Leitung der «Statthalter Jesu Christi auf Erden» spricht, dazu gab

die italienische Tageszeitung «Corriere della Sera» jüngst einen praktischen Leitfaden an die Hand.

Empfehlung Nummer Eins: «Der Papst ist vermutlich der Letzte, der auf eine Festnetznummer anruft. Bereite dich vor, wenn du dein stationäres Telefon klingen hörst.» Weiter sei es geboten, den Papst in jedem Fall zu siezen, auch wenn er seinerseits das «Du» anbiete.

Tunlichst nicht ansprechen sollte man Franziskus auf Probleme im Vatikan, rät der Leitfaden. Denn: Erstens sei das nicht seine Schuld und zweitens zerbreche er sich darüber ohnehin schon genug den Kopf.

Gut komme es hingegen an, wenn der Angerufene Grüsse an Franziskus' Vorgänger Benedikt XVI. ausrichten lasse. Und schliesslich der letzte Rat: «Beenden Sie nicht das Gespräch. Warten Sie bis der Papst sich verabschiedet.»

Thomas Jansen, Kipa

Sie kommen in der Schweiz meist gut an

Bisweilen sorgen sie in der Schweiz für Aufregung: Ein Pfarrer griff zu tief in die Kirchenkasse, ein anderer vergriff sich an der Pfarreisekretärin. Andernorts leben die Pfarreien gut mit ihren ausländischen Priestern – und diese gut und gerne in der Schweiz.

Haben früher Kreuzzüge und Mission das Christentum nach Übersee exportiert, findet die christliche Religion heute auf dem umgekehrten Weg zurück in seine Stammlande. Priester aus Asien und Afrika gelangen in wachsender Zahl in ein grösstenteils säkularisiertes Europa, das kaum mehr Priesternachwuchs für seine spirituell Bedürftigen bereitstellen kann.

Läuft Mission heute also in die entgegengesetzte Richtung? Tatsächlich versteht ein nicht unbedeutender Teil der zugereisten Priester seine Aufgabe so. In einer Umfrage in Deutschland aus dem Jahr 2011 gaben immerhin 33% von 600 befragten Missionaren als Beweggrund ihrer Reise an, sie wollten «mithelfen, den Glauben in Deutschland wieder neu zu entfachen». Deutschland (oder die Schweiz) als Missionsgebiet? «Die Schweiz ist kein Missionsland», erklärt Thomas Plappallil, indischer Pfarradministrator in Knutwil (LU), und schliesst so von vornherein jeden Verdacht eines Überlegenheitsgefühls aus. Plappallil ist seit 2006 in der Schweiz. «Ich habe keinen Kulturschock erlitten», erklärt der Pater der Missionsgesellschaft des heiligen Thomas. Er sei sich schon aus Indien unterschiedlichste Mentalitäten und Arbeitsweisen gewohnt gewesen. «Ich habe mich schnell angepasst und eingelebt.»

Freude und Elan vermisst

Plappallil ist seit 2006 in der Schweiz. Seine ersten Schritte hierzulande machte er als Vikar in Baar an der Seite eines weiteren «Missionars», Joseph Kalamba. Einen Kulturschock hat Joseph Kalamba auch nicht

erlitten, denn der Kongolese hatte bereits in der Schweiz studiert. Doch er spricht von einem kleinen «Glaubenschock»: «Die Leute feierten nicht so enthusiastisch Gottesdienste, sie kamen mit weniger Freude und Elan in die Kirche als im Kongo», erzählt Kalamba. Die Schweizer vergossen ihr Herzblut gleichzeitig für die Genauigkeit und Pünktlichkeit der organisatorischen Arbeit, was für Kalamba entsprechend gewöhnungsbedürftig war. Denn, so Kalamba schmunzelnd: «Gott hat den Schweizern die Uhr gegeben, aber dem Afrikaner gab er die Zeit.» Auch an das Kirchenverständnis hierzulande musste sich der Kongolese gewöhnen: Hier kenne man eine Kirche, die von unten nach oben aufgebaut sei, bei der die Gemeinschaft mehr zu sagen habe als der Vorsteher. Das sei eine Umstellung gewesen. Jedoch begrüsst Joseph Kalamba das mittlerweile ausdrücklich und ist stolz, behaupten zu können: «Ich wurde damals von der Kirchgemeinde gewählt. Sie haben sich entschlossen, mir eine Chance zu geben und mit mir einen neuen Weg einzuschlagen.»

Sowohl Joseph Kalamba als auch Thomas Plappallil berichten von einer grossen Offenheit gegenüber ihnen und ihrer Arbeit. «Die Schweizer Kirchgänger sind offen für den direkten Kontakt», erklärt Plappallil. Kalamba berichtet, wie seine Gemeinde sogar einmal im Jahr mit ihm den Afrika-Sonntag feierte und auf seine Aufforderung hin «mit mehr Schwung und Leidenschaft singt und den Gottesdienst mitfeiert».



Letzte Worte. Joseph Kalamba kehrt nach 29 Jahren zurück in den Kongo. Foto: zvg

Marcel Bregenzer, Pfarreileiter und Diakon in Geunsee (LU), arbeitet regelmässig mit Thomas Plappallil zusammen. Für Bregenzer ermöglichen zusätzliche Priester zunächst einmal mehr Eucharistiefiern, «was den Kirchenbesuchern sehr am Herzen liegt». Die kulturellen Unterschiede zwischen Priestern ausländischer Herkunft und Einheimischen hält er für unerheblich. Demgegenüber «sind die Persönlichkeiten viel ausschlaggebender».

Grosse Bereicherung

Allerdings kürt das Bistum seine Kandidaten nicht nach individuellen Kriterien. Es hat konkrete Vereinbarungen mit bestimmten Ordensgemeinschaften und Bistümern in Afrika Asien und Lateinamerika. Die jeweiligen Heimatbischöfe wählen dann die geeigneten Kandidaten aus. «Zurückhaltender sind wir mit Priestern, die sich von sich aus melden», erklärt Luisa Heislbetz, Personalverantwortliche in der Bistumsverwaltung: «Wir wollen nicht anderen Bistümern ihre Priester wegnehmen, einzig weil wir Stellen

haben, die finanziert sind.» Das Bistum Basel schätzt, dass ein Grossteil der Priester aus fremden Kulturen seinen seelsorgerischen Auftrag sorgfältig erfüllt. «Es ist eine grosse Bereicherung, dass Priester aus anderen Kulturen bei uns tätig sind. Die meisten finden sehr gute Aufnahme an ihren Wirkungsorten», sagt Heislbetz. Eine Schwierigkeit sei anfangs die Sprache, doch diese Barriere überwinde man mit gutem Willen rasch. Dass die Schweizer Kirchen profitieren können, bestätigen Kirchgänger in Baar und Knutwil. Ob und wie die Heimatbistümer der Priester profitieren werden, erfährt bald Joseph Kalamba, der im Herbst in den Kongo zurückkehrt. Er ist zuversichtlich, «die kongolesische Kirche etwas kollegialer gestalten zu können, nach Schweizer Vorbild».

André Moita Saraiva

Der Artikel erschien zuerst im «auftrag – Zeitschrift für lebendige Pfarreien und Kirchengemeinden», Nr. 4/2013.

Bestellungen: abonement@zeitschrift-auftrag.ch und 055 285 90 60

Gottesdienste

Samstag, 5. Oktober

18.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Sonntag, 6. Oktober

9.00 Eucharistiefeier Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier Kirche St. Anton
Gestaltung: Pater Josef Barmettler, Berg Sion, Horw

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Seminar St. Beat

Samstag, 12. Oktober

18.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Sonntag, 13. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier Kirche St. Anton
Gestaltung: Pater René Klaus, Berg Sion, Horw

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Stiftung Familienhilfe

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 8. (kein Gottesdienst /

15. Oktober, 9.00, Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Mittwoch, 9. Oktober,

9.00 Wortgottesdienst, Kirche St. Anton

Mittwoch, 16. Oktober,

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Freitag, 4./11. Oktober, keine Gottesdienste in der Kapelle Matthof

Rosenkranzgebete

Freitags, 17.00, Unterkirche St. Michael

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder

19.30 (ausser Schulfertien und Feiertage)

in der Kirche St. Michael

Unsere Brautpaare

7. September: Marco Felder und Bettina

Wolf; Philipp Hartmann und Claudia

Bergamin; Pietro Vigliotti und Fabienne

Hostettler

Unsere Taufkinder

7. September: Alessia Sofia Vigliotti;

15. September: Rim Thekkemuriyil;

Gian Ulmi

Unsere Verstorbenen

9. September: Espedito Valenti, vorher

Waldweg 40; 13. September: Max Hochuli-Spichtig, Schönbühlstrand 14;

14. September: Julianna Harmati-Palasti, vorher Kellerstrasse 29; 15. September: Anna Völkle, vorher Werk-

hofstrasse 20; 16. September: Maria

Beck-Mettler, Hirtenhofstrasse 38

Sakristan einst und heute

Der Sakristanendienst hat sich im Lauf der Jahrhunderte stark gewandelt. Während sie früher vor allem im Rahmen der Gottesdienste tätig waren, hat sich ihr Aufgabenfeld heute stark erweitert.



Hier wachsen unsere Weihnachtsbäume für die Kirchen. Foto: Kurt Bircher

Bereits im Jahr 251 erwähnte Papst Cornelius, dass es in Rom sogenannte Ostarier (von ostium – Tür, Eingang) gab. Sie hatten zu sorgen, dass in Gottesdienst und Gotteshaus Ruhe und Ordnung herrschten. Wie wichtig diese Aufgabe war, zeigt sich darin, dass dieses Amt mit einer niederen Weihe übertragen wurde. Im 6./7. Jahrhundert wurde die Weihe des Ostariers weniger als Übertragung bestimmter Aufgaben verstanden, sondern als Durchgangsstufe zur Priesterweihe. In der Vergangenheit war der Sakristanendienst vornehmlich vom liturgischen Dienst bestimmt (aus dem Handbuch für Sakristane).

Neue Aufgaben ausserhalb Liturgie

An den meisten Orten wurden Pfarreizentren gebaut, oft mit parkähnlicher Umgebung. So werden meist auch die Sakristane als Hauswarte der Pfarreizentren und Umgebung eingesetzt. Wir betreuen die Heizungs- und Lüftungsanlagen, bereiten die diversen Räume für Anlässe vor und reinigen diese anschliessend wieder. Auch der Unterhalt der Grünanlagen und Umgebung allge-

mein gehört zu unserer Aufgabe. Neuer sind wir auch Bereichssicherheitsbeauftragte der jeweiligen Pfarreizentren. Darum vielerorts die Bezeichnung «Sakristan/Hauswart».

Im Wandel der Zeit

Da heute die Zahl der Kirchgänger rückläufig ist, verändern sich auch die Pfarreien. Es werden weniger Gottesdienste angeboten, und es wird dadurch (endlich) vermehrt pfarreiübergreifend zusammengearbeitet, Teams sowie Pfarreiräte werden zusammengeführt. Wir Sakristane von St. Anton-St. Michael erstellen unsere Einsatzplanung schon längere Zeit gemeinsam. Früher wurden die Einsätze aller acht Pfarreien mit mobilen Sakristanen (Springern) koordiniert. Im Sakristanendienst müssen wir oft weit vorausschauend planen und arbeiten. So haben wir vor wenigen Wochen die Weihnachtsbäume für unsere Kirchen ausgesucht und den Liefertermin festgelegt. Die Bäume werden dann auch an beiden Orten gemeinsam aufgestellt.

Antonio Mazzei
Kurt Bircher

Pfarreiagenda

Wandergruppe A + O

Oberkirch nach Mariazell

Montag, 7. Oktober

Wir wandern von Oberkirch nach Mariazell, wo uns Paul Hess über die Wallfahrtskirche orientiert. Zurück an der Sure entlang nach Sursee. Wanderzeit mit Führung circa 2 ½ Stunden, zurück nach Sursee zum Kaffeehalt auch mit dem Postauto möglich. Treffpunkt: 12.30 Perron 9, Abfahrt/Ankunft: 12.44 / 17.45, Fahrkosten: circa 9 Franken mit Passepartout/Halbtax, Billette selber lösen nach Oberkirch und ab Sursee. Unkostenbeitrag: 2 Franken. Die Wanderung findet bei jeder Witterung statt. Auskunfft: Marie-Theres Hess, 041 360 08 43, Marie-Theres Barmet, 041 360 48 30

Wandergruppe St. Michael - St. Paul

Schwarzenberg

Am Montag, 7. Oktober umrunden wir die grosse Welt auf dem Schwarzenberg. Kleines Zobia mitnehmen empfehlenswert. Wanderzeit 2 ½ Stunden. Treffpunkt vor den Billettschaltern um 12.00; Zugsabfahrt um 12.16, Gleis 11. Infos: Hansruedi Bachmann, 041 310 68 34

ELKI St. Michael

Mostbummel – Bauernhofbesuch

Mittwoch, 16. Oktober, 13.30 bis circa 18.00

Treffpunkt an der Bushaltestelle Sternegg um 13.30. Wir fahren mit der Rotseeferie und wandern zum Bauernhof. Auskunfft: 041 360 62 68

Frauengemeinschaft St. Anton

Besichtigung Grosshof

Donnerstag, 24. Oktober, 14.00

Wir besichtigen das Haft- und Untersuchungsgefängnis Grosshof. Kosten: 5 Franken plus Busbillett. ID oder Pass obligatorisch. Anmeldung bis 9. Oktober an Ruth Lischer, 041 360 84 64 oder ruth.lischer@gmx.ch

Kinder- und Jugendchor

St. Anton - St. Michael

Heimatlieder und Beziehungen

Freitag, 18. Oktober, Samstag,

19. Oktober, jeweils 20.00, Sonntag,

20. Oktober, 18.00, Kirche St. Anton

Dieses Jahr singt der Kinder- und Jugendchor Pop-, Rock- und Heimatlieder, die sich um das Thema Beziehungen drehen.

Pfarreiagenda

Handy-Café 60+

Mittwoch, 23. Oktober, 18.30, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis 15. Oktober an 041 229 91 20/11. Weitere Infos siehe Seite Agenda

ELKI St. Michael

Märli «Allerleirauh»

Mittwoch, 23. Oktober, 14.30, Pfarreih Heim St. Michael

Das Puppentheater Bügelbrett spielt ein bestärkendes, humorvolles und interaktives Märchen mit viel Musik zum Mitsingen. Geeignet für Kinder ab vier Jahren. Unkostenbeitrag pro Person: 5 Franken

Vorschau

Kinderkleider-/Spielwarenborse

25./26. Oktober, Pfarreih Heim St. Michael

Annahme: Freitag, 25. Oktober, 17.00–20.00; Verkauf: Samstag, 26. Oktober, 9.00–10.30. Es werden angenommen:

Saubere, zeitgemässe und gut erhaltene Herbst-, Ski- und Winterkleider, Ski-, Winter- und Wanderschuhe, Kinderski, Snowboards, Schlitten, Kindervelos und Spielsachen. Fasnachtskleider für Erwachsene und Kinder. Die Sachen können vorab zu Hause angeschrieben werden, Infos unter: www.elki.populus.ch

Regelmässige Angebote

St. Anton

A + O: Yoga

Dienstag, 15. Oktober, 9.30, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

Donnerstag, 17. Oktober, 9.30, kleiner Saal

Seniorentreff: Jassen

Donnerstag, 17. Oktober, 14.00, Pfarreisaal

St. Michael

Seniorenjassen

Kein Seniorenjassen am 2. Oktober (St. Leodegar)

Kollekten Juli bis September

St. Anton und St. Michael

Wochenendkollekten 9 259.90 Franken

Beerdigungskollekten 6 013.85 Franken

Total 15 273.75 Franken

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.



Wandrelied des heiligen Antonius.

Kontakte

Pfarreien St. Anton - St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern

Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01

E-Mail: st.anton@kathluzern.ch

Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern

Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01

E-Mail: st.michael@kathluzern.ch

Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Seelsorger/innen: Reto Kaufmann, Pfar-

rer, 041 229 91 00; Burghard Förster,

Diakon, 041 229 97 10; Dominika Not-

ter, Pastoralassistentin, 041 229 91 11;

Pia Brüniger, Pastoralassistentin,

041 229 97 11; David Pfammatter, Pas-

toralassistent, 041 229 91 12

Sozialberatung: Marie-Alice Blum und

Caroline Eichenberger, 041 229 91 20

Sakristan St. Anton: Antonio Mazzei,

041 229 91 60; Sakristan und Hauswart

St. Michael: Kurt Bircher, 041 229 97 61

Jesuitenkirche

Herz-Jesu-Freitag, 4. Oktober

6.45 Messfeier, anschliessend Segensandacht

Sonntag, 6. Oktober

Predigt: Professor Martin Mark

Kollekte: Priesterseminar St. Beat, geist-

liche Begleitung Theologiestudierender

17.00 Musik: Werke von Johann Ludwig

Krebs zum 300. Geburtstag; Elisabeth

Zawadke, Orgel

Montag, 7. Oktober

17.15 Messfeier, anschl. Gebetsstunde

im Geiste der hl. Theresia von Lisieux

Sonntag, 13. Oktober

Predigt: Othmar Frei

Kollekte: Stiftung Familienhilfe Luzern

17.00 Choralamt mit der Schola Grego-

riana Lucernensis unter der Leitung

von Bernhard Hangartner

Mittwoch, 16. Oktober

12.15–12.45 «MittWortsMusik. SAXab!

– Bach einmal anders». Transkriptionen

von J. S. Bach für Saxophon und Orgel,

Saxophon-Trio und -Quartett; Studie-

rende der Saxophonklasse Sascha Arm-

bruster Dornbusch; P. Hansruedi Kleiber

SJ, Texte



Pfeifen am Hauptprospekt der Orgel in der Jesuitenkirche. Foto: Anita Haas

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;

Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;

Beichtthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ

Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,

6005 Luzern

Telefon: 041 240 31 33

E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch

Sekretariat (MO- und DO-Nachmittag,

DI ganzer Tag):

Anita Haas, Telefon 077 489 05 79

E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch

Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch

Sakristei: Sakristan Markus Hermann,

Telefon 079 275 43 18

Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ,

www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Guido Gassmann
Orgel: Sebastian Huwyler
Kollekte: Diözesanes Priesterseminar
Luzern

Sonntag, 13. Oktober

10.30 Kommunionfeier mit Taufe
Gestaltung: Alois Metz
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Aufgaben des Bistums

Dienstag, 15. Oktober

19.30 Oktoberandacht, Johanneskirche
gestaltet von Frauen

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung
Im Oktober: Rosenkranz am Dienstag,
um 19.00. Jeden 15. des Monats
Eucharistiefeier um 18.00

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier
bei den Rita-Schwestern, Seeburg-
strasse 35. Jeden letzten Donnerstag im
Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle.

Tertianum Bellerive

Jeden 4. Freitag im Monat, 10.00 Got-
tesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unsere Verstorbenen

Beatrice Eigel-Jäggi, 91 Jahre, Pflege-
heim Rosenberg, vorher Giselihalde 13

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädrütistrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Alois Metz, Gemeindeleiter,
041 229 92 10
Ingrid Bruderhofer, Theologin,
041 229 92 11
Guido Gassmann, Theologe,
041 229 92 12
Madeleine Leu, Soziale Arbeit,
041 229 92 20

Ein Herz für Kinder

Mit viel Herzblut haben sich einige Frauen jahrelang in der Chinderhüeti Büttenen und in der Spielgruppe Würzenbach und Büttenen engagiert. Nun legen sie diese Aufgabe in jüngere Hände.



Ruth Friedrich mit Vinzenz in der Chinderhüeti. Foto: zvg

Still und leise wollten sie ihre Arbeit für die Kleinsten im Quartier beenden. Die Frauen der «Chinderhüeti Büttenen» und zwei Frauen der Spielgruppe Würzenbach. Die beiden Angebote werden von anderen Frauen engagiert weitergeführt.

Chinderhüeti Büttenen

Ruth Friedrich und Margreth Schöchlin begannen 1997 mit dem Angebot der «Chinderhüeti Büttenen». Im Jahr 2000 wurde für das Leitungsteam mit Elisabeth Lingg eine weitere Person gefunden. So konnte die Hauptverantwortung auf drei Schultern verteilt werden. Jeweils Montag, von 14.00 bis 17.30 standen im Büttenentreff für die Jüngsten im Quartier die Türen offen. Das ermöglichte den Eltern, beruhigt die Dinge zu erledigen, die mit kleinen Kindern eher schwierig sind. Weiter haben mitgearbeitet: Helen Haag, Helena Kasper und Rita Lutt. Diesen Sommer haben die Frauen nach reiflichen Überlegungen entschieden, ihre Arbeit für die Kinder zu beenden. Sie wollten ihre Aufgabe in jüngere Hände legen.

Würzenbach und Büttenen

Im Würzenbach haben auf diesen Sommer die Spielgruppenleiterinnen Clara Engelberger nach 22 Jahren und Agnes Gantner nach 20 Jahren ihre engagierte und mit viel Freude ausgeführte Arbeit beendet. Agnes Gantner hat 1999 die Leitung der Spielgruppenleiterinnen Würzenbach und Büttenen übernommen. Sie arbeiteten so gut, dass sie von der Pro Juventute für die Integration von Kindern mit einem Handicap einen Preis erhielten.

Allen Frauen dankt das Pfarreiteam für die wertvolle und mit viel Herzblut ausgeführte Arbeit.

Madeleine Leu, Soziale Arbeit

Kinderhüeti

Kinderhüeti Büttenentreff

Montag, 14.00–17.00

Kinderhüeti Schnäggestöbli

Würzenbach

Freitag, 14.00–17.00

Pfarreizentrum St. Johannes

Für Kinder ab circa sechs Monaten, ohne Voranmeldung. Preis pro Nachmittag: ein Kind 15 Franken; zwei Geschwister 25 Franken. Kontakt: Yelba Hunziker, 041 372 10 80, 079 677 51 90, yelba.hunziker@bluewin.ch

Pfarreiagenda

Aktives Alter

Nordkap erleben ohne Stress

Donnerstag, 10. Oktober, 14.30, reformiertes Zentrum

Eine Reise in den hohen Norden. Gerne laden wir Sie ein, zu unserem ersten Seniorennachmittag nach den langen Sommerferien.

Dauerangebot für ältere Menschen

Tanzen im Sitzen

Montag, von 10.00 bis 11.00, Unter-
kirche St. Johannes

(ausser Schulferien). Leitung und Aus-
kunft: Harmke Spherhake, 041 370 15 16

Spaghettiplausch

Freitag, 18. Oktober, 11.00–14.00,
Büttenenhalde 42

Anmeldung bei f.eicher@hotmail.com

Herzlichen Dank

Übersicht über die letzten Kollekten:

14. Juli: Priesterseminar St. Beat Fr. 79.90
21. Juli: Jobdach Fr. 160.40
28. Juli: Papstopfer Fr. 141.90
1. August: Berghilfe Schweiz Fr. 187.50
4. August: Diözesanes Kirchenopfer Fr. 145.70
11. August: ACAT Fr. 378.50
15. August: Renovation Kirche St. Andreas Wolhusen Fr. 164.60
25. August: Caritas Schweiz Fr. 316.70
1. September: muskelkrank & lebensstark Fr. 121.90
8. September: Theologische Fakultät Luzern Fr. 284.25
15. September: Hilfsfonds für Strafgefangene und Straftentlassene Fr. 535.80

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Übergangszeit

Wegen Umbau bleibt die Kirche geschlossen. Bitte beachten Sie das Gottesdienstangebot in der Pfarrei St. Karl und in den anderen Pfarreien. Das Gedenken an Verstorbene unserer Pfarrei wird in der Kirche St. Karl gehalten und jeweils auf unserer Pfarreiblattseite angekündigt.

Die Kapelle bleibt vorübergehend geschlossen (siehe 3. Spalte, unten)

Freitag, 4. Oktober

10.00 Altersheim Landgut Unterlöchli
16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 11. Oktober

10.00 Altersheim Landgut Unterlöchli
16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Sonntag, 13. Oktober, Chilbisonntag

10.00 alte Turnhalle, Schulhaus Maihof
Gottesdienst mit Kommunionfeier
Predigt: Franz Zemp
Musik: Jodlerklub Rotsee
Anschliessend Apéro mit frischem Most

Jodel in der Turnhalle

Wir heissen die Jodlerinnen und Jodler aus Ebikon herzlich willkommen und freuen uns, dass sie trotz Umbau den Gottesdienst musikalisch gestalten.

Unsere Verstorbenen

1. 9. Irma Salzmann-Breitschmid;
2. 9. Gino Garattoni; 10. 9. Hedy Zimmermann-Schibli; 11. 9. Helena Durrer-Koller.

Kontakt

Pfarrei St. Josef-Maihof
Rosenberghöhe 6, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermai Hof.ch

Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Mittwochnachmittag geschlossen
Pfarreileitung: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortliche Religionsunterricht:
Angelika Steiner, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20

Ein neues Gesicht

Der Zentrumsleiter vom «MaiHof» heisst Pascal Müller. Ab 1. November wird er mit seinem reichen und vielfältigen Erfahrungsschatz neue Töne in unseren Betrieb bringen.

Der 39-jährige Pascal Müller studierte an der Hochschule Luzern – Musik Trompete und Dirigieren. Nach erfolgreichem Abschluss war er als Dirigent im In- und Ausland tätig. Daneben bildete er sich zum Musikschulleiter und Kulturmanager weiter und war als Kulturmanager und Projektleiter in diversen Positionen tätig. Im Sommer 2013 schloss er ein Studium an der Hochschule Luzern – Wirtschaft mit dem Master of Advanced Studies in Communication Management ab. Pascal Müller wohnt mit seiner Familie in der Stadt Luzern.

Herzlich willkommen!

Mit seiner Erfahrung und seiner Ausbildung bringt Pascal Müller für den Betrieb „MaiHof“ einen guten Erfahrungshintergrund mit. Sowohl die betrieblichen Abläufe als auch die organisatorische Beglei-

tung von Konzerten und verschiedenen Events werden bei ihm in guten Händen sein. Wir freuen uns auf seine Impulse und sind überzeugt, mit ihm sowohl eine offene Person als auch einen erfahrener Fachmann in unserem Team zu haben. Wir heissen ihn bei uns im «MaiHof» herzlich willkommen!

Franz Zemp, Pfarreileiter



Der neue Zentrumsleiter heisst Pascal Müller.

Der «MaiHof» nimmt Gestalt an



Das alte Pfarreiheim ...



... ist nach dem Umbau und einem neuen Anstrich ...



... bald bereit für ein lebendiges Quartierzentrum. Fotos: Hilda Lötscher

Kapelle vorübergehend geschlossen

Die Maihof-Kapelle bleibt vorübergehend geschlossen. Da der Vorplatz neu gestaltet wird, kann die Kapelle bis auf Weiteres nur für die geplanten Feiern zugänglich gemacht und geöffnet werden. Wir bitten Sie um Verständnis.

Das Pfarreiteam

Pfarreiagenda

GemeindeKatechese

Die Weihnachtsgeschichte 2013

Die Kinder der 4. Klasse brauchen Verstärkung und so fragen wir: Wer möchte gerne den Weihnachtsgottesdienst vom 24. Dezember, um 17.00 für Familien und Kinder mitgestalten? Wer hat Freude am Kulissen herstellen, Kleider nähen, Theater spielen, Lieder singen, erzählen? Erstes Treffen für Interessierte: Samstag, 26. Oktober, 10.00 bis 12.00; Treffpunkt beim Kirchturm.

Deinen Namen, deine Adresse und Telefonnummer nimmt bis 20. Oktober gerne entgegen: Angelika Steiner, Religionspädagogin, 041 229 93 14, angelika.steiner@kathluzern.ch

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

Mittwoch, 9. Oktober, 11.30, Café Cherry
Kontakt: Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Seniorinnen und Senioren

Zurücklehnen und zuhören

Mittwoch, 16. Oktober, 14.30, Alterssiedlung Rank 14, Parterre
Rosmarie Huber, Pfarrei St. Josef-Maihof, Luzern, trägt in besonderer Art Gedichte vor. Mit klanglichen Zwischentönen rundet Helga Weber-Kahlo aus Trin dieses aussergewöhnliche «Stell-dichein» mit berühmten Dichterinnen und Dichtern ab. Anschliessend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Zu dieser Veranstaltung sind Sie, liebe Seniorinnen und Senioren, und alle, die Lust auf spezielle Lyrik haben, herzlich eingeladen. Kontakt: Marlis Kottmann, Rankhofstrasse 18, Luzern

aktive familien maihof

Marroni und Kutschenfahrt

Freitag, 18. Oktober, 18.00, Känzeli (Bergstrasse/Abzweigung Obere Bergstrasse)

Die Quartiervereine Hochwacht und Luegisland laden Sie und Ihre Kinder zu heissen Marroni, einem Becher Glühwein oder Punsch und einer gemütlichen Kutschenfahrt durchs Quartier ein. Der Anlass ist kostenlos und findet bei jeder Witterung statt. www.qvhochwacht.ch

Pfadi Seppel

Vorankündigung Lagerrückblick

Samstag, 16. November, Pfarreiheim St. Karl

Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober

10.00 Agape-Feier
Gestaltung: Eugénie Lang
Gast: Prisca Bucher Nyankson
Musik: Heinrich Knüsel, Orgel
Kollekte: Priesterseminar St. Beat
Karlitreff geschlossen

Sonntag, 13. Oktober

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Josef Moser
Musik: Heinrich Knüsel, Orgel
Kollekte: Stiftung Familienhilfe
Karlitreff geschlossen

Seelsorgerliche Begleitung

Wünschen Sie ein Gespräch oder den Empfang der Kommunion zu Hause, so rufen Sie uns an: Tel. 041 229 94 00

Wir danken für Ihre Spenden

4. 8. Miva 130.20, 11. 8. Juvenat Jugendhilfe 205.75, 15. 8. Renovation Kirche St. Andreas Wolhusen 123.20, 18. 8. Aufgaben des Bistums 97.75, 25. 8. Caritas Schweiz 217.35

Unsere Verstorbenen

Emma Korner-Ziegler, Rosenbergstrasse 2 (vorher Stollberghalde 2), 83 Jahre

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Sozialdienst: 041 229 94 20

Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Mitarbeitende: André Brantschen (Hauswart Pfarreizentrum), Jonas Hochstrasser (Religionslehrer), Gertrud Hofer (Sozialarbeiterin), Rita Keller (Sekretärin), Heinrich Knüsel (Organist), Eugénie Lang (Theologin), Stefan Ludin (Religionslehrer), Hans Renggli (Sakristan), Clara Wallmann (Sekretärin)
Sie erreichen alle Mitarbeitenden via E-Mail nach folgendem Muster: vorname.name@kathluzern.ch

Flower-Power-Chilbi

Was haben Flower Power und Schwarzes Theater miteinander zu tun? Das Geheimnis wird an der St.-Karli-Chilbi vom 19. Oktober gelüftet.



Fantasievolles und Bezauberndes im Schwarzen Theater. Foto: B. Felder

Die Karli-Chilbi hat Tradition und wiederum sind Jung und Alt eingeladen zu einem vergnüglichen Nachmittag und Abend.

Eröffnet wird um 15.00 mit einer Überraschung. Die Kinder haben die Qual der Wahl zwischen kreativem Spiel und Gestalten, Theater und Märchen.

Preise gewinnen am Chilbirad

Der Hauptpreis ist eine Theatertour im Historischen Museum zum Thema «Ausser Rand und Band – Flower-Power-Jahre» inklusive einem Drink danach.

Durstlöschplatz

Man/frau trifft sich immer wieder in der Kaffeestube und in der Chilbi-Beiz zu einem Schwatz.

Mit Soundschub zum Znacht

Mit den Hügü's «polonaisen» wir ins Pfarreizentrum zur Stärkung. Und dann wirds schwarz: Die Feldinis bezaubern uns mit ihrem Programm Flower Power.

Gertrud Hofer,
OK Karli-Chilbi

St.-Karli-Chilbi – Programm

Samstag, 19. Oktober, Pfarreizentrum St. Karl, Spitalstrasse 91

Chilbi-Nachmittag, ab 15.00

15.00 Eröffnung mit Surprise; Sinnes- und Spielparcours und Kraftspiele für Kinder und Jugendliche; Rösslikarussell; Kinderschminken; Marionettentheater; Abenteuer Märchen in der St.-Karli-Kapelle; Knopfmaschine; Pfarrhuusmärt; Chilbirad; Verkauf von Handarbeiten und Produkten aus fairem Handel; Kaffeestube; Saftbar und Popcorn-Stand

Chilbi Abend, 17.45–20.30

(Eintritt frei)
17.45 Hügü's Soundschub mit Polonaise
18.15 Znacht im Pfarreizentrum (Grilladen, Kartoffelsalat, Frühlingsrollen)
19.00 Flower Power – Schwarzes Theater mit den Feldinis
bis 20.30 Ausklang im Saal



Begeisterte Kinder auf dem Karussell.

Pfarreiagenda

Agape-Feier

Prisca Bucher Nyankson zu Gast

Sie lebt mit ihrer Familie seit der Jahrtausendwende im Quartier und hat noch bis Ende Jahr das Amt als Pfarreiratspräsidentin inne. Als Geografin arbeitet sie im Bereich Umweltschutz, in ihrer Freizeit erholt sie sich oft in den Bergen. Fasziniert von der Schöpfung, teilt sie mit uns ihre Gedanken über die in der Natur wirkenden Kräfte und den Einfluss des Menschen.

Adventsfenster

Auch in diesem Jahr sind Sie herzlich eingeladen, Adventskalenderfenster im Quartier mitzugestalten. Mögliches Wunschdatum mit Zeitangabe bis Donnerstag, 31. Oktober ans Sekretariat, 041 229 94 00, st.karl@kathluzern.ch. Hier erhalten Sie weitere Informationen.

Spielgruppe

Abschied Antoinette Schaulin

Seit 1982 war Antoinette mit viel Herzblut Spielgruppenleiterin. Mit viel Geschick hat sie die Leitung inne gehabt und die Entwicklung der Spielgruppen gefördert. Die Übergabe an ihre Nachfolgerinnen hat sie mit viel Umsicht vorbereitet. Wir freuen uns, dass sie ihre grosse Erfahrung weiterhin in den Vorstand einbringt. Wir danken dir herzlich, Antoinette, und wünschen dir genussvolle ruhigere Zeiten.

Spielgruppe und Pfarreiteam St. Karl



Antoinette Schaulin in der Spielgruppe

Regelmässige Angebote

Eltern-Kind-Turnen

Jeden Donnerstag, 9.00–11.00 im Pfarreizentrum. Kontakt: Esther Purtschert, 041 420 90 72

Senioren-Turnen

für Frauen und Männer
Jeden Dienstag, 14.00 im Pfarreizentrum (ausgenommen Schulferien). Erfahrene Leiterin fördert Ihre Beweglichkeit. Kontakt: Rös Kaufmann, 041 320 88 00

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 4. Oktober

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 5. Oktober

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 6. Oktober

Predigt: Franz Koller

Kollekte: Priesterseminar St. Beat, Luzern

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Eucharistiefeier

* Lukas Christinat, Waldhorn

Samstag, 12. Oktober

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 13. Oktober

Predigt: Beat Jung

Kollekte: Stiftung Familienhilfe Luzern

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Meditative Eucharistiefeier

* Orgelmusik von Theo Wegmann zum

Chilbisonntag

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

Sekretariat: Cécile MacKeveit, Daniela

Hüsler und Andrea Burri

Soziale Arbeit:

Simeon Peter, 041 229 95 20

Jugendarbeit:

Simone Steffen-Brändle, 041 229 95 30

Sakristei Hofkirche: Robert Halbheer und

Donat Affentranger, 041 229 95 60

Kirchliche Musik: Wolfgang Sieber,

Organist, 041 342 16 86

Ludwig Wicki, Chorleiter, 041 410 69 94

Quartierpastoral Wesemlin:

Ruth Lydia Koch, 041 229 95 12

Gebhard Kurmann, 041 429 67 47

Eva Meyer, Organistin, 041 420 80 24

Betagtenheimseelsorge:

Betagtenzentrum Wesemlin:

Astrid Rotner-Sigrist, 041 310 24 61

Gebhard Kurmann, 041 429 67 47

Betagtenzentrum Dreilinden:

Franz Koller, 041 229 95 13

Benno Graf, 041 410 13 82

Co-Präsidium Pfarreirat:

Stephanie Plersch, 041 252 05 35 und

Dorothe von Moos, 041 410 37 10



Die Reisegruppe vor dem Grossmünster in Zürich. Fotos: Stephanie Plersch Jurt

Lichtspiele entdecken

Die Pfarreise führte uns in diesem Jahr unter fachkundiger Leitung der Pfarreiräte Josef Brülisauer und Bruno Rinderknecht von Zürich nach Rapperswil.

Am 31. August brachen 25 Interessierte zur Reise nach Zürich auf. Am Zwingliplatz steht die evangelisch-reformierte Kirche Grossmünster, ein ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift. Wir erhielten eindruckliche Einblicke zur Gründungslegende und Historie des Münsterbaus.

Farbenspiel der Fenster

Im Innenraum haben wir uns dem beeindruckenden Farbenspiel der Kirchenfenster von Augusto Giacometti und den Achat- und figurativen Fenstern von Sigmar Polke gewidmet.



Vom Karlsturm bot sich eine traumhafte Aussicht über die Dächer der Altstadt von Zürich.



Über die Münsterbrücke erreichten wir das Fraumünster.

Früher war es das Gotteshaus eines Frauenklosters, heute ist es eine Gemeindekirche. Neben dem fünfteiligen Fensterzyklus von Marc Chagall hat uns das Fresko von Paul Bodmer im Kreuzgang beeindruckt.



Mit dem Schiff ging es Richtung Rapperswil, was uns die Schönheiten der Zürichseeregion näherbrachte. In Rapperswil angekommen, liessen wir uns durch Erkundungen der Altstadt, des Schlosses, der Pfarrkirche oder des Kapuzinerklosters begeistern.

Mit der Fahrt auf der Voralpen-Express-Strecke ging eine wunderbare Pfarreise mit interessanten Erlebnissen und Begegnungen zu Ende.

Ein herzliches Dankeschön den beiden Organisatoren Josef Brülisauer und Bruno Rinderknecht für einen perfekten Tag!

Für den Pfarreirat
Stephanie Plersch Jurt

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 5. Oktober

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 6. Oktober

Hauskapelle Kloster: 7.30 Konventmesse

Betagtenzentrum: 10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Br. George Francis Xavier

Kollekte: Priesterseminar St. Beat, Luzern

Samstag, 12. Oktober

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 13. Oktober

Hauskapelle Kloster: 7.30 Konventmesse

Betagtenzentrum: 10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Br. Josef Regli

Kollekte: Stiftung Familienhilfe Luzern

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 15. Oktober, 14.00, Rothenburgerhaus

Turnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

(ausser Schulferien)

Beten für die Familie:

Mittwoch, 9. Oktober, 9.00 Gottes-

dienst, anschliessend stilles Beten bis

10.00 in der Leonhardskapelle

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Donnerstag, 17. Oktober, ab 14.45

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

Dienstag, 15. Oktober, 12.00, Restau-

rant Weinhof

Altersturnen: Freitags, 9.30–10.30,

Pfarreisaal (ausser Schulferien)

Enjoy the silence

Sonntag, 6. Oktober, 19.30–20.30; Mi-

chaelskapelle, Meditation – Klang – Stille

Mittagstisch

Jeden Mittwoch, 11.30–14.00 im Pfar-

reisaal (ausser jeweils letzter Mittwoch

im Monat). Mittagessen für 5 Franken.

Otto-Karrer-Vorlesung 2013

Mittwoch, 23. Oktober, 18.15, Hofkirche

Öffentlicher Vortrag, Thema: «Europa.

Eine Wirklichkeit sucht eine Idee»; Pro-

fessor Udo Di Fabio, Bonn. Information/

Anmeldung bis 12. Oktober: [otto-karrer-](mailto:otto-karrer-vorlesung@unilu.ch)

[vorlesung@unilu.ch](http://www.unilu.ch/tf/ok), www.unilu.ch/tf/ok

Nachmittag für mich

Donnerstag, 14. November, 14.00–17.00

im Wäsmeli-Träff

Licht aus himmlischen Fenstern. Mit

Jacqueline Keune, freischaffende Theo-

login aus Luzern. Die Frauengemein-

schaft lädt herzlich ein.

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 4. Oktober

9.30/15.00/18.00 Eucharistiefeier

Samstag, 5. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 6. Oktober

9.00/11.00 Eucharistiefeier

Gestaltung: Br. Thomas Egger, Kapuziner

Kollekte: Priesterseminar Luzern

Musik: Toggenburger Hausorgeltänze,

Franz Schaffner, Orgel

Samstag, 12. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 13. Oktober

9.00/11.00 Eucharistiefeier

Gestaltung: Franco Luzzatto

Kollekte: Stiftung Familienhilfe Luzern

Astrid Ender, Orgel

InterkulturAll

Ich möchte dich verstehen

Freitag, 18. Oktober, 19.30, Barfüessers

Viele Rituale, wie das Sich-Begrüssen und Verabschieden oder die Mimik und Gestik bei Dank, Trauer und Freude und anderem mehr gestalten sich in den verschiedenen Kulturen sehr unterschiedlich. An diesem Abend wollen wir unser Wissen und Verständnis um die kulturellen Hintergründe der verbalen und non-verbalen Kommunikation erweitern und vertiefen. Denn: Wir wollen einander ja besser verstehen. Impulse und Austausch mit Véronique Schoeffel, Fachfrau für interkulturelle Kommunikation.

Bernadette Inauen

Kontakt

Pfarrei St. Maria

Franziskanerplatz 1 / Postfach 7648
6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Sozialberatung, 041 229 96 20

Pfarreizentrum Barfüessers, Winkelriedstrasse 5, 041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Pfarrleitung:

Cornel Baumgartner, Pastoralassistent

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Mehr als ein Hamster

Wenn ich die Zeit des Alleinerziehens in Bildern beschreiben will, dann kommt bei mir immer wieder das berühmte Hamsterrad vor, das innere Auge: Ich renne wie ein Hamster in seinem Hamsterrad.



Der letzte Anlass vor den Ferien. Nach der Herstellung von Indianerschmuck und Traumfänger gibt es indisches Essen. Foto: Seraina Bozzone

Alleinerziehend heisst, sein Kind oder seine Kinder alleine grosszuziehen. Ob uns nun ein Schicksalsschlag so weit gebracht hat oder ein eigener oder fremder Entschluss. Anstrengend ist diese Zeit allemal, vor allem am Anfang!

Wie oft habe ich kalte Füsse bekommen, wie oft habe ich gemeinsam mit den Kindern heikle Situationen «durchrannt». Darauf kann ich stolz sein und doch war für mich immer auch klar, dass ich durch all meine Rennerei auch wieder Richtung «Glück» rennen will. Natürlich ist die materielle Sicherheit der Boden dafür.

Was ist Glück?

Das Glück ist der Luxus, den wir Menschen uns leisten. Um glücklich zu sein, braucht es Kultur, das kreative Gestalten und den Austausch mit anderen Menschen.

Im Alleinerziehertreff im Barfüessers haben wir uns bewusst für kulturelle Themen entschieden. Wir laden zu unserem Brunch Referenten und

Referentinnen ein, die uns ein spannendes Thema näher bringen. Im aktuellen Programm werden wir mehr über das Hausmittel «Wickel» erfahren und uns «Über das liebe Geld» Gedanken machen.

Auch kreatives Tun und Gestalten kann uns glücklich machen. Wir haben gemeinsam mit den Kindern Traumfänger gebastelt und im Dezember werden wir aus Ton Lichthäuser und Türme gestalten.

Sich was Gutes tun

Bereichernd sind immer wieder unsere gemeinsamen Ausflüge oder Wellnessangebote. Ich freue mich auf unseren nächsten Treff, um mein Rädchen ein wenig zur Seite zu stellen.

Andrea Heurteur

Treff Alleinerziehende

Nächste Daten: Sonntag, 24. November, 9.30–12.00 Brunch mit Kurzreferat «Das liebe Geld»; Samstag, 7. Dezember, 13.30–16.30 Werkatelier «Ein Lichthaus aus Ton bauen»

Infos: susanne.huber@kathluzern.ch oder a.heurteur@bluewin.ch

Pfarreiagenda

Frauengemeinschaft St. Maria

Von Frauen für Frauen

Samstag, 19. Oktober, 9.30–11.30

Verkauf von gut erhaltenen Frauenkleidern, Accessoires, Handtaschen, Schuhen und Stiefeln, Schmuck und Foulards sowie vielem mehr. Nutzen Sie die Gelegenheit, kommen Sie vorbei und kaufen Sie günstig ein an unserer Frauenartikellösche. Ort: Pfarreizentrum Barfüessers, Luzern

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Rundgang Flughafen Zürich

Mittwoch, 23. Oktober

Wir besuchen den Flughafen Zürich mit Führung und Rundfahrt. Abfahrt in Luzern, Gleis 6: 12.10. Ankunft in Luzern: 19.49. Kosten für Besichtigung 20 Franken (ohne Fahrkarte). Nur für gute Fussgänger! Anmeldung bis spätestens 14. Oktober an Armin Ritter, Pilatusstrasse 52, Telefon 041 240 39 82. Teilnehmerzahl beschränkt.

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 15. Oktober, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüessers», Winkelriedstrasse 5

Anmeldung bis Montag, 14. Oktober mit Talon oder Telefon 041 229 96 20/00

«Chömed eifach cho ässe»

Startet ab Mittwoch, 16. Oktober, 12.00

wieder in der Cafeteria vom Pfarreizentrum «Barfüessers». Wir freuen uns auf Ihren Besuch, jeweils Mittwoch und Donnerstag.

Rücktritt im Pfarreirat

Iva Boutellier ist von ihrem Amt als Pfarreiratspräsidentin zurückgetreten. Neun Jahre lang hat sie den Pfarreirat geleitet neben ihrer beruflichen Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bildungs- und Kulturdepartements des Kantons Luzern. Zudem ist sie in der Franziskanerpfarre weiterhin tätig als Lektorin und Kommunionhelferin und vertritt unsere Pfarrei als Mitglied der Synode in der Landeskirche des Kantons Luzern. Für ihr Engagement und ihr Wohlwollen, für all ihre Zeit, Kraft und Fantasie, die sie als Pfarreiratspräsidentin eingesetzt hat, möchte ich ihr an dieser Stelle von Herzen danken.

Cornel Baumgartner

Gottesdienste

Samstag, 5. Oktober

17.30 Eucharistiefeier

Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 6. Oktober

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Kollekte: Priesterseminar Luzern und geistliche Begleitung der Theologiestudierenden

19.00 Abendgebet mit Gesängen aus Taizé hinten in der Pauluskirche

Freitag, 11. Oktober

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli

Samstag, 12. Oktober

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:

Burkard Zürcher

Sonntag, 13. Oktober

10.00 Eucharistiefeier und Predigt:

Burkard Zürcher

Kollekte: Stiftung Familienhilfe

Werktagsgottesdienste

Montag bis Freitag 9.00

Rosenkranz: Montag und Mittwoch 17.00

Bitte beachten

Kraft aus der Stille fällt aus

Während den Herbstferien (28. September bis 13. Oktober) fällt das Angebot «Kraft aus der Stille» aus.

Heimgegangen

Aus diesem Leben zu Gott heimgekehrt sind: 8.9. Louise Würsch-Lanthaler, Pflegeheim Eichhof; 9.9. Espedito Valenti, Pflegeheim Eichhof

Kontakt

Pfarrei St. Paul

Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern

Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

Das Sekretariat ist in den Herbstferien (bis 13. Oktober) jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag geschlossen.

Sozialberatung: 041 229 98 20

Paulusheim: 041 229 98 98

Sakristei: 041 229 98 60

Pfadi im Wandel

Das Sommerlager der Pfadfinder stand dieses Jahr unter einem besonderen Stern. Oder besser gesagt, unter einem neuen Namen: *Pfadi Reuss!* So nennen sich die Kinder und Jugendlichen der Pfarreien St. Karl, St. Maria zu Franziskanern und St. Paul.



Abendstimmung am Lagerfeuer. Foto: Javier Almela

Nicht ohne Wehmut hat der Fusionsentscheid der Pfadfinder St. Paul stattgefunden. Doch im Angesicht des gesamtschweizerischen Mitgliederschwunds, von welchem auch der Stamm St. Paul betroffen war, beschloss das Leitungsteam, sich einer neuen Pfadi anzuschliessen und so sprichwörtlich aus der Not eine Tugend zu machen. «Die beste Pfadi ... sei geschlüpft», steht auf der neuen Homepage www.pfadi-reuss.ch.

Zusammenschluss am 29. Juni

Mit einer offiziellen Feierlichkeit wurde am 29. Juni dieses Jahres der Zusammenschluss der drei Pfadfinder-Abteilungen gefeiert und in nostalgischen Erinnerungen geschwelgt. Als ehemaliger Pfader war es mir eine besondere Ehre, den Prozess der Vereinigung zu unterstützen und zu begleiten. Es kann gesagt werden, dass der Start der Pfadi

Reuss geglückt ist. Dies spiegelte sich auch in einer ausgelassenen und fröhlichen Atmosphäre im Sommerlager wider, das ich dieses Jahr in Soulece im Kanton Jura als Präses begleiten durfte.

Breiteres Angebot

Als grössere Pfadischar mit mehr Synergien, Erfahrungswerten und einer breiten Leitung kann auch ein breiteres Angebot geschaffen werden. Neu ist unter anderem die Biberstufe, die sich an Kinder von 5 bis 6 Jahren wendet und einmal im Monat eine Aktivität gestaltet.

Das grosse Engagement der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die mit viel Einsatz Aufgaben in unserer Gesellschaft übernehmen, schätze ich sehr. Und ich hoffe, noch viele weitere Lager und Anlässe der Pfadi Reuss miterleben zu dürfen.

Javier Almela, Präses

Seniorentreff: Chilbi-Lotto

Vielleicht haben Sie Glück! Packen Sie Ihre Chance, spielen Sie mit und genießen Sie den feinen Chilbi-Zvierli!

Mittwoch, 16. Oktober, 14.00, Paulusheim

Plausch-Tanz

Unter der Leitung von Edith Marfurt tanzen wir verschiedene Gesellschaftstänze. Kostenbeitrag pro Nachmittag 5 Franken. Donnerstag, 17. und 31. Oktober, 15.00, Paulusheim

Theater im Paul: «A long trail to»

Weitere Informationen siehe Seite 3 in diesem Pfarreiblatt oder auf der Pfarreiblattseite St. Paul in der letzten Ausgabe.

Daten (jeweils im Paulusheim)

Samstag, 12. Oktober, 19.00

Sonntag, 13. Oktober, 13.00

Samstag, 19. Oktober, 19.00

Sonntag, 20. Oktober, 13.00

Freitag, 25. Oktober, 19.00

Sonntag, 27. Oktober, 13.00

Vorverkauf (bis 11. Oktober)

077 490 38 16, jeweils

Montag, 13.00 bis 14.00

Dienstag, 18.00 bis 19.30

Donnerstag, 9.00 bis 11.00 oder über

www.theaterimpaul.ch

Eintrittspreis bei Reservation

Inklusive Umtrunk, Dreigangmenü und Mineralwasser: Erwachsene 39 Franken; Kinder bis 12 Jahre 19 Franken

Preis ohne Essen: Erwachsene 22 Franken; Kinder bis 12 Jahre 9 Franken

Eintrittspreis an der Abendkasse

Inklusive Umtrunk, Dreigangmenü und Mineralwasser: Erwachsene 45 Franken; Kinder bis 12 Jahre 19 Franken (Kindermenu); Preis ohne Essen: Erwachsene 25 Franken; Kinder bis 12 Jahre 9 Franken

Wandergruppe St. Paul und St. Michael

Wanderung: Grosse Welt

Montag, 7. Oktober, Treffpunkt 12.00 vor Billettschaltern, Abfahrt 12.16, Gleis 11
Wir umrunden die grosse Welt auf dem Schwarzenberg. Kleines Zobia mitnehmen empfehlenswert. Auskunft/Leitung: Hansruedi Bachmann, 041 310 68 34

GA-Reise: Markt in Luino

Mittwoch, 9. Oktober, Treffpunkt beim Torbogen/Bahnhofplatz: 7.30, Abfahrt: 7.47

Bahn: Luzern – Ponte Tresa. Postauto: Ponte Tresa – Luino (Ausweis für Grenzübertritt nicht vergessen!). In Luino Möglichkeit zum Marktbesuch. Mittagsverpflegung im Restaurant oder Picknick. Retour mit Bahn von Luino nach Luzern; Ankunft: 18.41.

Den Glauben feiern

Ein weiterer Impuls (ohne Namensnennung) von unserer Pinwand in der Kirche: «Den Glauben feiern» ist für mich: *Durch meinen täglichen Rosenkranz bete ich vor allem für meine Zukunftsängste! Der Pfarrer von St. Paul weckt immer wieder neue Emotionen in mir! Weiter so! Die Kirche soll leben und nicht einschlafen!*

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef-Maihof

Wegen Umbau finden die Jahrzeiten im 10.00-Gottesdienst in der Kirche St. Karl statt.

SO 20. 10. 10.00 Dreissigster: Irma Salzmann-Breitschmid; Jahrzeiten: Heinrich und Maria Anna Bürgisser und Kinder; Sr. Therese Regensburger; Carola Müller-von Moos; Josef und Rosa Suter-Bucher und Angehörige; Jules und Maja Willi-Duss; Robert und Paula Horcher-Hunkeler, Berta Steiger-Horcher und Walter Horcher.

St. Karl

SO 13. 10. 10.00 Maria Burger.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00

FR 4. 10. Hans Heinrich Alphons Pfyffer von Altishofen; Maria Merk; SA 5. 10. Peter A. Meyer; Katharina Brunner, Eltern und Verwandte; Johann B. Cirio, Gattin und Familie; Aktivdienstkameraden 1939/45 der Feld-Batterie 71; Arnold Huwyler, Pfarrer; MO 7. 10. Brigitta und Ursula Kaiser; Gründer und Wohltäter der Stiftskirche St. Leodegar; Lehrer und Schüler der Stiftsschule St. Leodegar; DO 10. 10. Justin Froidevaux, Laure und Marc Froidevaux; SA 12. 10. Charles und Anna Willigens-Nigg; Eugen Ruckstuhl; DI 15. 10. Philippine Hurschler; MI 16. 10. Emil und Mathilde Lang-Dotta.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 4. 10. Anton Schnarwyler; SA 5. 10. Leo Müller-Durrer und Franziska Müller; MO 7. 10. Meister Dachdecker (Schutzengelbruderschaft); FR 11. 10. Anna Fuchs-Schillig; SA 12. 10. Stadtschützen; MI 16. 10. Josef und Theresia Gloggner-Marzohl.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

SA 12. 10. Marianne und Hermann Landolt-Benz; Elisabeth Büchler.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 4. 10. Hedwig und Marie Habermacher und Angehörige; Josef und Marie Meyer-Bannwart und Arnold Meyer; Anton Grüter und Familie; SA 5. 10. Anton Köppli und Familie; Hugo Kost; Josef und Josefina Lang-Schmid, Sr. Monika Schmid und Angehörige; Bernadette und

Josefine Schumacher; MO 7. 10. Peter und Anna Maria Portmann-Küchler; DI 8. 10. Ferdinand und Amalie Siegwart-Achermann; MI 9. 10. Isidor und Maria Häfliger-Bühlmann und Sohn Albert; DO 10. 10. Franz und Katharina Aschwanden-Baggenstos; SA 12. 10. Josi Staffelbach; Josef und Agatha Furrer-Hurni; Xaver Portmann und Anverwandte; MO 14. 10. Franz Josef Unternährer-Bucher und Familie und Otto Unternährer-Bühler; DI 15. 10. Josef und Maria Josefa Gabler-Steiger und Familie; DO 17. 10. Wilhelm und Maria Geisel-Benignus und Elsa Küttel und Sohn Kurt und Martha Zeder; Klara Geisel; Rupert Brunner; Familien Achermann-Brunner und Jakob Achermann-Achermann; Emil und Verena Brunner-Schmid.

St. Michael

SO 6. 10. 9.00 Alfred und Berta Wehrmüller-Weinbauer; Familie Heinrich von Moos-zur Gilgen; Eduard Meier von Moos; Ferdinand und Helene Meier-von Moos. SO 13. 10. 9.00 Alfred Herzog-Furrer; Hans Schürmann.

St. Paul

FR 4. 10. 9.00 Maria Hodel; Arme Seelen; SA 5. 10. 17.30 Franz und Katharina Roth-Nick; Josef und Maria Eigensatz-Bucher; SA 12. 10. 17.30 Oskar Burri-Fanger und Tochter Trudy Burri; Elsa Hürlimann-Vonwyl; Hans-Jörg und Elisabeth Hegner-Haag; Jost und Anna Meyer-Schnyder; MI 16. 10. 9.00 Leonz und Elise Käslin-Bühlmann; DO 17. 10. 9.00 Josef und Nina Widmer-Keller und Paul und Elsa Widmer-Akesson und Franz Widmer-Oppikofer und Familie.



Bild des heiligen Christophorus an der Wand der Peterskapelle am Kapellplatz.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30 ¹	FR 9.00
St. Josef-Maihof ¹			
St. Karl		10.00	FR 9.00
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00, HJF 18.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹ 19.00 ²	DO 18.00
Elisabethenheim	16.30		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Gerlisberg		10.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Kloster Wesemlin	16.30 ³	10.00 ³	
Hauskapelle Kloster Wesemlin		7.30	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf: wegen Sanierung bis 8. Dezember geschlossen			
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ⁴	14.30 ⁵	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, DO, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² An jedem 4. Sonntag im Monat, ausser Oktober;

³ Im Betagtenzentrum Wesemlin; ⁴ Im tridentinischen Ritus; ⁵ An jedem 1. Samstag im Monat

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6 / 7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Sonntag, 6. Oktober

Hab 1, 2–3; 2, 2–4
2 Tim 1, 6–8. 13–14
Lk 17, 5–10

Sonntag, 13. Oktober

2 Kön 5, 14–17
2 Tim 2, 8–13
Lk 17, 11–19

Zeichen der Zeit

Handy-Café 60+



Jugendliche erklären älteren Menschen das Handy. Dazu gibt es etwas Süßes.

In ungezwungener Atmosphäre dürfen ältere Menschen das eigene Handy kennen lernen, ausprobieren und Fragen stellen. Jugendliche mit kompetentem Wissen und viel Geduld zeigen ihnen gerne, wie das Handy funktioniert. Jedem Senior und jeder Seniorin steht eine Jugendliche oder ein Jugendlicher zur Seite. Dabei können auch bereichernde Gespräche und Begegnungen entstehen. *Mittwoch, 23. Oktober, 18.30–20.00, Pfarreisaal St. Anton, Langensandstr. 1; 20 Franken inklusive Getränke und Gebäck. Anmeldung bis 15. Oktober bei Marie-Alice Blum, 041 229 91 20, oder Dominika Notter, 041 229 91 11*

Computer und Menschenrechte



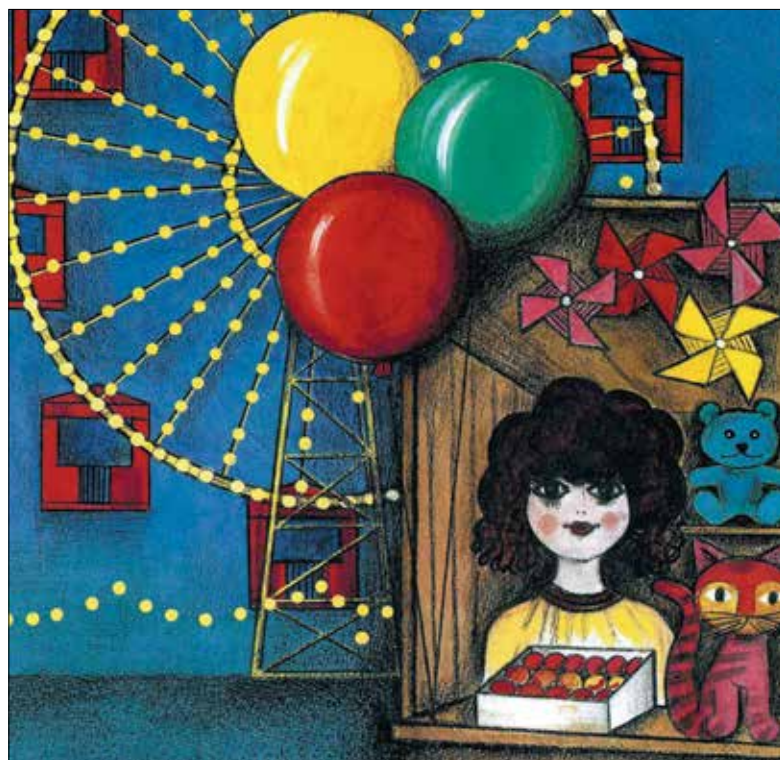
Die Gewinnung von Coltan, einem wichtigen Rohstoff für Handys, geht oft einher mit Menschenrechtsverletzungen.

Laptop, Smartphone und Flachbildschirme verbessern und verschönern unser Leben. Die Nachfrage steigt weltweit. Dazu braucht es Rohstoffe, die häufig in Krisengebieten gewonnen werden. Dahinter verstecken sich oft Gewalt, Tod, Menschenrechtsverletzungen. Fastenopfer und Brot für alle laden am 24. Oktober zu einem Informations- und Diskussionsnachmittag zu diesem Thema ein, der allen Interessierten offen steht. Titel: High Tech – No Rights: Wieviel Blut steckt in unseren Computern? Ziel der beiden kirchlichen Hilfswerke ist eine Lieferkette in der IT-Industrie ohne Menschenrechtsverletzungen. *Donnerstag, 24. Oktober, 13.00–18.00, Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41, Bern, Eintritt frei; Anmeldung: www.fastenopfer.ch/computer*

Herausgepickt

Ökumenisch feiern an der Mäas

639 Jahre sind vergangen, seit die Luzerner Mäas erstmals urkundlich erwähnt wurde. Die «Mes» von 1374 war ein Tuchmarkt in der «Wattlaube» am heutigen Weinmarkt. Messen und Jahrmärkte fanden damals nicht nur um den Leodegarstag (2. Oktober) statt, sondern auch Anfang Mai (Kreuzfindung) und nach Pfingsten. Erhalten aber hat sich der Markt im Herbst und noch heute gilt der zweite Sonntag im Oktober als «Chilbisonntag». Gebetet wird an diesem Tag nicht nur in den Kirchen, sondern auch auf dem Mäasplatz. Zusammen mit den Schaustellern und Markthändlern feiert P. Hansruedi Kleiber im Autoscooter einen ökumenischen Gottesdienst, zu dem alle Luzernerinnen und Luzerner eingeladen sind. Es singt eine Gruppe des Kinder- und Jugendchors St. Anton · St. Michael (Leitung Thomas Walpen). *Sonntag, 13. Oktober, 9.00, auf dem Mäasplatz im Autoscooter*



Die Mäas lädt ein zum Fröhlich-Sein, aber auch zum Danken und Beten. Am Chilbisonntag vom 13. Oktober findet eine ökumenische Feier statt. Sujet des Mäasplakates.

Leben heisst Lernen

Mündigenunterhalt

Die Herabsetzung des Mündigkeitsalters, die heutigen Familienstrukturen sowie die Bildungssituation in der Schweiz führen dazu, dass junge Erwachsene lange Zeit über die Volljährigkeit hinaus auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Inhalt des Themenabends der Frauenzentrale Luzern: Was ist Mündigenunterhalt? Unterhaltungspflicht der Eltern, Grenzen der Unterhaltungspflicht; Rechte und Pflichten der Jugendlichen. *Mittwoch, 16. Oktober, 18.15, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5*

Welche Arbeit braucht der Mensch?

Menschen erleben Arbeit als Erfüllung wie auch als Mühsal und Frust. Forum der KAB Schweiz mit Marianne Grone-meyer, Professorin für Erziehungswissenschaft und Autorin des Buches «Wer arbeitet, sündigt – ein Plädoyer für gute Arbeit». Sie will mit den Teilnehmenden über jene Arbeit nachdenken, die es braucht, damit es nicht nur gute Arbeit gibt, sondern auch gute Menschen. Referat, Mittagessen, Rundgespräche. *Samstag, 19. Oktober, 10.00–15.00, Lukaszentrum; Anmeldung bis 10. Oktober: www.kab-schweiz.ch; 044 271 00 30*

Dies und das

Gesundheit ist lernbar

Die Ernährung spielt die wichtigste Rolle für unsere Gesundheit. Ernährungskurs mit Gabriela Wyrsh Ineichen, Naturheilpraktikerin. *Freitag, 18. und 25. Oktober, jeweils 9.00–12.00 und 14.00–17.00, Rhynauerhof, Obergrundstr. 97; Anmeldung bis 11. Oktober: www.rhynauerhof.ch; Hier auch weitere Bildungsangebote*

Viele Sprachen – eine Stimme

Der Chor der Nationen präsentiert im Konzertsaal des KKL Luzern sein neues Programm. Leitung: Bernhard Furchner. *Sonntag, 20. Oktober, 11.00–13.00, KKL Luzern; Vorverkauf: 041 226 77 77; www.kkl-luzern.ch*

Eine Wirklichkeit sucht eine Idee

Otto-Karrer-Vorlesung 2013 mit dem Juristen Udo Di Fabio, Professor in Bonn. Thema ist die Frage nach der Religion in einer freien, pluralen und demokratischen Gesellschaft in Europa, das angesichts der religiösen Vielfalt in Europa eine neue Aktualität erhält. *Mittwoch, 23. Oktober, 18.15, Hofkirche St. Leodegar; Anmeldung bis 12. Oktober: otto-karrer-vorlesung@unilu.ch*

Kurzhinweise

«Die Tunisreise» im Diwan

Dokumentarfilm von Bruno Moll über Paul Klee und den tunesischen Kunstschaffenden Nacer Khemir. *Donnerstag, 3. Oktober, 18.30, Kinderhilfe Bethlehem, Winkelriedstrasse 36*

Dabeisein isst schön!

Frauen-Zmittag im Leo 15, für Studentinnen und Uni-Frauen aller Fakultäten. *Freitag, 4. Oktober, ab 12.15, St. Leodegarstrasse 15, hinter der Hofkirche*

Anastasius-Treffen in Hitzkirch

Anastasius Hartmann (1803–1866) war Missionsbischof in Indien. In seiner Heimatpfarre Hitzkirch findet nun erstmals ein Dank- und Gebetstreffen statt. *Samstag, 5. Oktober, ab 14.00, Austausch im Pfarreiheim, 15.45 Gottesdienst in der Pfarrkirche mit Paul Hinder, Bischof von Süd-Arabien*

Israel-Berichterstattung

Israel-Berichterstattung in einem schwierigen nahostpolitischen Umfeld. Vortrag von Gisela Dachs, Israel-Korrespondentin Wochenzeitung «Die Zeit». *Dienstag, 8. Oktober, 19.30, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 8*

Zitiert

Von Kirchweihen oder Kilbenen

Im Kanton Luzern wird jeweils am zweiten Sonntag im Oktober die «allgemeine Kilbi» gefeiert, in diesem Jahr am 13. Oktober. Wie es zu diesem «Kilbi-sonntag» gekommen ist, beschreibt der Luzerner Politiker und Gelehrte Kasimir Pfyffer (1794–1875) in seinem Werk «historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz» aus dem Jahr 1858 (3. Band, 1. Teil, Der Kanton Luzern, Seiten 329–330).

«Ein grosser Freudentag des Jahres ist die Kirchweihe. Da dieser ein Erinnerungsfest der Einweihung der Kirche ist, so war ehemals beinahe alle Sonntage in irgend einer Pfarrgemeinde Kirchweihfest, und viele feierten dann nicht nur dasjenige ihres Dorfes, sondern zogen von einer Kilbi zur andern. Darum verlegte eine obrigkeitliche Verordnung alle Kirchweihfeste der Pfarrkirchen auf den zweiten Sonntag im Weihmonat (Oktober), um der Verschwendung mittels dem auf die Kilbenziehen zu steuern. Dennoch sind einige besondere Kirchweihstage geblieben. ... An diesen Tagen dürfen Küchli und Krapfen nebst Most oder Wein auf dem Tisch nicht fehlen; es wird Markt, um Lebkuchen, Eierbrod, Käs abgehalten und für Esswaren, Glasgeschirr und irdenes Geschirr auf dem Platze gedreht (gespielt), und in den Wirtshäusern wacker gezecht.»

Ökumenischer Gottesdienst an der Mäas, mit P. Hansruedi Kleiber: Sonntag, 13. Oktober, 9.00 auf dem Mäasplatz im Autoscooter (Details siehe Seite 15)

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Florian Flohr. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei. Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 61, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 21/2013: 11. Oktober

Blickfang



Johanneskirche, beim Gottesdienst zum Schulbeginn. Foto: Marcel Kaufmann, Bethlehem Mission Immensee

Die Ordnung ist wieder hergestellt

us. Während vier Wochen haben Stühle und Sitzgelegenheiten in verschiedensten Formen und Farben in der Luzerner Johanneskirche die Bänke ersetzt. Kirchenbesucherinnen und -besucher durften selbst mitbringen, worauf sie sich im Gottesdienst setzen wollten. Die Aktion ist auf positives Echo gestossen, hat aber auch ablehnende Reaktionen ausgelöst. Was für die einen Zeichen einer vielfältigen und lebendigen Kirche war, verletzte in den Augen anderer die sakrale Würde des Kirchenraums. Wie dem auch sei, seit Mitte September ist die Aktion vorbei und die hergebrachte Ordnung wieder hergestellt. Zum Leid der einen, zur Freude der anderen. *Siehe dazu auch auf Seite 3 in diesem Pfarreiblatt.*

Tipps

Fernsehen

Leben für den Himmel

Im kanadischen Maple Grove lebt eine Glaubensgemeinschaft der Hutterer – völlig abgeschieden vom Rest der Welt. Normalerweise geben sie niemandem Einblick in ihr Leben. Doch ein BBC-Team durfte an ihrem Alltag und ihrem Glauben teilhaben, zu dem gemäss ihrer Überzeugung jeder Mensch berufen ist. Die Hutterer sind davon überzeugt, dass das Leben in ihrer Gemeinschaft sie direkt in den Himmel führt. *Mittwoch, 9. Oktober, SRF 1, 22.55*

Warum Menschen beten

Warum beten Menschen? Weil es schon ihre Eltern getan haben. Weil es ihnen gut tut und sie eine Art Frieden verspüren

dabei. Aus Gottesfurcht oder gar, weil sie sich von Gott eine Antwort wünschen? *Samstag, 12. Oktober, SRF zwei, 17.15*

Radio

Die Schönheit Gottes

Der Schweizer Theologe Hans Urs von Balthasar prägte mit seiner theologischen Ästhetik die gelebte Frömmigkeit ebenso wie die akademische Theologie. Der aus Luzern stammende Balthasar war ein theologischer Aussenseiter, hatte sich mit den Jesuiten überworfen und lehnte auch eine Professur ab. Trotzdem war er sehr einflussreich: Er wirkte international als theologischer Denker, Übersetzer, Literat und Gemeinschaftsgründer. Ein Vierteljahrhundert nach seinem Tod treffen sich Forscherinnen und Ordensleute in Einsiedeln, um seinem Erbe zu gedenken. *Sonntag, 6. Oktober, Radio SRF 2, 8.30*

Buch

Mein Glaube

Wie kaum ein anderer hat der brasilianische Theologe Leonardo Boff dem christlichen Glauben neue Impulse gegeben: in der Verbindung von Spiritualität und politischem Engagement, im Einsatz für die Erhaltung der Umwelt, im Dialog mit der Mystik der grossen Religionen. Das neue Buch enthält sein spirituelles Vermächtnis für ein neues Zeitalter des Glaubens. *Leonardo Boff, Mein Glaube. Christsein in einem neuen Zeitalter, Herder 2013*

Schlusspunkt

Angst haben wir alle. Der Unterschied liegt in der Frage wovor. *Frank Thiess*